

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Datenqualität

GESUNDHEIT

Sieben von hundert Corona-Infektionen führen zu Spitalsaufenthalt

Von nachrichten.at/apa 29. Januar 2022 07:11 Uhr

WIEN. Von den knapp 832.300 seit Ausbruch der Pandemie bis 31. Oktober 2021 in Österreich bestätigten Infektionen mit dem Coronavirus hatten 6,9 Prozent einen Krankenhausaufenthalt zur Folge.

Sieben von hundert Infizierten haben somit ein Spitalbett benötigt. Von den positiv getesteten Personen hatten wiederum 1,21 Prozent intensivmedizinischen Betreuungsbedarf, wobei Männer deutlich öfter auf einer Intensivstation behandelt werden mussten als Frauen.

(Ausschnitt aus: <https://www.nachrichten.at/meine-welt/gesundheit/sieben-von-hundert-corona-infektionen-fuehren-zu-spitalsaufenthalt;art114,3559293>; Zugegriffen: 31.01.2022)

Kommentar: Das Problem ist vor allem die Überschrift. Die durch die Gegenwartsform suggerierte Gültigkeit der Aussage zur Hospitalisierungsrate am Veröffentlichungszeitpunkt Ende Jänner 2022 ist schlicht und einfach falsch. Die Omikronvariante des Coronavirus machte genau zu diesem Zeitpunkt Krankenhausaufenthalte deutlich unwahrscheinlicher. Die Daten beziehen sich aber – wie es leider erst im Text steht – auf alle gemeldeten Positiv-Fälle *von März 2020 bis Ende Oktober 2021*. Diese Zahlen waren drei Monate später alles andere als aktuell! Das hätte schon extra herausgestrichen werden dürfen.

Die in der Überschrift angegebene Rate zur Hospitalisierung der infizierten Personen kann aber auch für diesen Zeitraum nicht stimmen. Auf Grund der Dunkelziffer all jener, die sich das Virus bis Ende Oktober 2021 irgendwann eingefangen hatten, sich aber (z. B. wegen eines asymptomatischen Verlaufs) nicht testen ließen, müssen es deutlich weniger als „sieben von hundert“ Corona-Infektionen gewesen sein, die zu einem Spitalsaufenthalt geführt haben. Bei der Berechnung der Hospitalisierungsrate von sieben Prozent wird der Zähler, das ist die Anzahl der Spitalsaufenthalte, wohl gestimmt haben, aber der Nenner, das ist Anzahl an *tatsächlichen* Infektionen, war wegen der unbekanntem Dunkelziffer sicherlich zu klein.

Es sind die falschen Interpretationen der korrekt berechneten Statistiken, die zur doppelt unsinnigen Überschrift führen. Selbst wenn das nicht absichtlich passiert, macht das leider aus statistischen Fakten Falschinformationen. Erzählen Sie diese Zahlen also *so* nicht weiter ...

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)